

# Tom der Baumeister

Von Christian Eißner (Sächsische Zeitung)

Braucht ein Haus Baujahr 1506 einen neuen Grundstein? Bei Tom Pauls in Pirna ist alles möglich.

„Wir sind nicht die Waldschlößchenbrücke“, treibt Schauspieler Tom Pauls seine Arbeiter an. Pünktlich am 11. 11. 2011 möchte er fertig sein. Er hat das Wohnhaus des gotischen Kirchenbaumeisters Peter Ulrich erworben und baut es zu Museum und Kleinkunstabühne um. Fotos: Daniel Förster  
Knapp 50 Menschen stehen im engen Gewölbekeller des Hauses Markt 3 in Pirna, drei Meter unter Marktpflasterniveau. Tom Pauls – Kabarettist, Schauspieler und Ikone sächsischen Mutterwitzes – fingert ein gelbes Reclam-Büchlein aus der Tasche und beginnt, im Licht zweier Baustrahler ein paar Zeilen aus Schillers „Glocke“ zu rezitieren: „... So lasst uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt ...“. Pauls inszeniert die Grundsteinlegung eines beachtliches Vorhabens. Für insgesamt rund 3,4 Millionen Euro baut er in Pirna eine Spielbühne mit 160 Plätzen, ein Museum, ein Café und Büroräume für seine Ilse-Bähnert-Stiftung.



Er baut nicht etwa neu. Tom Pauls hat eines der prominentesten Gebäude an Pirnas Marktplatz gekauft, das mehr als 500 Jahre alte Wohnhaus des sächsischen Kirchenbaumeisters Peter Ulrich, der die Marienkirche in Pirna und die St.-Annen-Kirche in Annaberg entwarf. Das Haus am Markt war Peter Ulrichs Wohnsitz, es gilt als das einzige erhaltene gotische Baumeisterhaus in Deutschland.

Der Keller, in dem Tom Pauls jetzt steht, ist vielleicht noch wesentlich älter. Aber was soll's, einen Grundstein kann man trotzdem legen. „Dieser Grundstein läutet eine neue Zeit ein“, sagt Pauls, „für das Gebäude, welches Baumeisterhaus, Patrizierhaus, dann Miets- haus mit elf Parteien war und nun wieder ein öffentliches Haus für alle Pirnaer und ihre Gäste wird.“

Der Schauspieler greift in eine Plastiktüte. Als erstes wandert ein 500 Jahre alter Nagel von dort in den Grundstein-Zylinder aus Edelstahl. Danach folgen ein paar Euromünzen. Als nächstes wird die aktuelle Sächsische Zeitung vom Mittwoch in die Kapsel beför-

dert – mit dem Biber auf dem Titel, der an der Dresdner Waldschlößchenbrücke nagt. Pauls schaut nach oben. „Hoffentlich finden wir nich' auch noch Viehzeug hier in der Hornz'sche“, sagt er und lacht. Dann setzt er sein Ilse-Bähnert-Gesicht auf. „Ich habe auch mit der Kanzlerin gesprochen“, flötet er, „und die hat gesagt, meine Einlagen sind sicher.“ Spricht's, und stopft der Nachwelt eine Schuh-Einlage in den Zylinder.

Die Meute wandert nach oben zu Kartoffelsuppe und Kaffee. Architekt Uwe Seidel und Restaurator Dirk Böhme starten kleine Baustellen-Rundgänge, erläutern, wie die mächtigen alten Deckenbalken aus Tannenholz mithilfe von Carbon-Einlagen ertüchtigt werden, erklären, warum im zweiten Obergeschoss – dort, wo die Spielbühne entstehen soll – schon mal ein großer Saal gewesen sein muss, und skizzieren, warum die eine oder andere aus der Barockzeit stammende Wand dem Vorschlaghammer zum Opfer fallen soll. Die Denkmal-Bewahrer des Pirnaer Vereins Kuratorium Altstadt haben bereits die Hände über den Köpfen zusammengeschlagen ob der Radikalkur, der das Haus unterzogen wird. Das Sächsische Landesamt für Denkmalpflege ist anderer Ansicht und unterstützt das Projekt offensiv. Tom Pauls steht derweil mit einem gelbem Helm unterm noch weitgehend offenen Dach und lässt sich fotografieren. „Tom der Baumeister“ steht auf dem Helm, den ihm die Rohbauer der Firma Lohmen Bau Pirna geschenkt haben. Ein wenig schwindlig wird ihm immer noch, wenn er an die Größe des Vorhabens denkt. Er tue es für Pirna, weil er die Leute so mag, sagt er dann und lädt zur nächsten Feier ein. Ende Juni soll Richtfest sein.